

# Mehr Sicherheit an der Säge

## Die Firma Kramp & Kramp erhält eine Auszeichnung.

**Lemgo-Lieme** (nu). „Ich konnte es nicht mehr mit ansehen“, sagt Guido Kramp, Geschäftsführer der Altbauspezialisten von Kramp & Kramp in Lieme. Er spielt damit auf den Austausch der 27 Jahre alten Pendelsäge für den Zuschnitt von Holzbohlen und Kanthölzern an. Diese wurde – obwohl nicht wirtschaftlich notwendig – durch eine Untertisch-Kappsäge ersetzt, die deutlich sicherer für die Mitarbeiter, aber auch teurer in der Anschaffung ist. Die Firma hat dafür gestern den Sicherheitspreis der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) erhalten.

Andreas Schrage von der BGHM, der den Betrieb betreut, meint: „Es ist nicht selbst-

verständlich, dass eine Firma so viel Aufwand für die Sicherheit ihrer Mitarbeiter betreibt wie Kramp & Kramp.“ Er schätzt, dass in 60 Prozent aller Tischlereien noch die alten Kappzugsägen zum Einsatz kommen. Dabei bietet die neue Maschine viele Vorteile: „Das Sägeblatt ist immer verdeckt, es staubt weniger, es gibt einen Sichtschutz, der automatisch hochfährt“, führt Tischlerei-Leiter Dieter Nagel aus. Zur Bedienung müssen außerdem immer beide Hände einen Knopfgedrückt halten und der Not-Aus-Schlagaster befindet sich direkt vorm Knie – zusätzliche Sicherungen für den Arbeiter.

Schrage lobt auch die anderen Bemühungen des Liemer

Handwerksbetriebs: „Hier läuft es aus meiner Sicht überdurchschnittlich gut, zum Beispiel gibt es im Bereich Ergonomie höhenverstellbare Arbeitstische.“ Guido Kramp ergänzt: „Wir sind derzeit auch dabei, den Gehörschutz und die Transportwagen zu verbessern. Das Thema Schadstoffe wird immer wichtiger, gerade im Bereich Fensterkitt, wo wir viel mit zu tun haben. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr einen Dekontaminationscontainer angeschafft, wo die Mitarbeiter sich umziehen können.“

Tischlermeister Michael Wittenberg berichtet von speziellen Gesichtsmasken zum Lackieren, statt des normalen Mund-Nasen-Schutzes wie wir ihn mittlerweile auch durch Corona kennen. Und Geschäftsleitungsassistentin Marina Uphoff merkt an, dass einige Anregungen auch aus der Belegschaft kommen: „Wir haben einen Meckerkasten, der auch für neue Ideen gedacht ist.“

Ute Emsel von der BGHM kam gestern extra aus Mainz angereist, um den Preis zu überreichen. Sie stellt heraus, dass sich jeder „vom Azubi bis zum CEO“ dafür bewerben könne und es keine festgelegte Form dafür gebe. Die eingereichte Bewerbungen würden dann auf vier Aspekte hin überprüft werden: betriebliche Sicherheitstechnik, Organisation und Motivation, Gesundheitsschutz und Ergonomie sowie innovative Umsetzung. Kramp & Kramp erfüllt diese Kriterien und bekommt daher die Urkunden überreicht.



Tischlerei-Leiter Dieter Nagel steht an der neuen Untertisch-Kappsäge, die für mehr Sicherheit bei der Arbeit bei Kramp & Kramp sorgt.

Foto: Nadine Uphoff